

Vorlesungen. 1901 erhielt er den Titel eines außerordentlichen Professors. 1909 wurde PENECKE als besoldeter außerordentlicher, später als ordentlicher Professor nach Czernowitz (heute: Chernovtsy, Ukraine) berufen. Über PENECKES Todesdatum ist nichts bekannt, er dürfte 1944 während der russischen Besetzung gestorben sein.

PENECKES wissenschaftliches Literaturverzeichnis wird deutlich durch coleopterologische Arbeiten dominiert. Unter seinen paläontologischen Arbeiten, die vor allem tertiäre Molluskenfaunen und devonische (Korallen)Faunen umfassen, haben letztere heute noch große Bedeutung.

Literatur:

FLÜGEL (1977), MEIXNER (1958), ZAPFE (1971)

CARL PETERS (1825 - 1881)

Carl Ferdinand PETERS wurde am 13. August 1825 in Liebshausen (heute: Libčevce, Tschechische Republik) geboren. PETERS begann mit dem Medizinstudium an der Universität Prag, das er am 27. März 1849 in Wien mit dem Doktordiplom beschloß. Im März 1850 trat er an der "Grazer landschaftlichen Realschule" eine Stelle als Lehrer für Zoologie, Geographie und Mineralogie an. Im gleichen Jahr führte er zusammen mit seinem Onkel August Emanuel REUSS (1811-1873) im Auftrage der Geologischen k.k. Reichsanstalt geologische Kartierungen durch. 1852 trat er als Hilfsgeologe in den Dienst der Geologischen Reichsanstalt und führte im Sommer dieses Jahres Kartierungen in Oberösterreich, dann im Böhmerwald, 1853 in Salzburg, Oberkain und 1854 und 1855 in Kärnten durch.

1854 habilitierte sich PETERS an der Wiener Universität für "Petrographie und Paläontologie der oberen Wirbelthierklassen" (STEININGER & THENIUS 1973). 1855 erfolgte seine Berufung als Professor für Mineralogie an die Universität in Pest. Die politischen Umstellungen infolge des Oktober-Diplomes (deutsche Vorlesungen wurden nicht mehr angekündigt) veranlaßten ihn, im November 1860 ein Versetzungsgesuch an das Ministerium "*als zweiter ordentlicher Professor der Mineralogie und Geognosie*" nach Wien zu richten, dem mit 17. Februar 1861 stattgegeben wurde. 1861 wurde er Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Einen Ruf, den er 1863 an die Prager Universität erhielt, schlug er aus. Mit Erlaß vom 28. Februar 1864 wurde PETERS zum Professor für Mineralogie und Geologie in Graz ernannt. Er trat seinen Dienst im Herbst 1864 an, nachdem er von Mai bis September mit einer Subvention der Akademie der Wissenschaften geologische Untersuchungen im Donau-Delta durchgeführt hatte. Im Studienjahr 1866/67 bekleidete er das Amt des Dekans. Bereits ab 1865 stellten sich die Vorboten seiner schweren Krankheit ein, die ihn zunehmend an Arbeiten am Schreibtisch fesselten. Am 7. November 1881 verstarb PETERS am Rosenberg in Graz.

PETERS' publizistisches Werk umfaßt Arbeiten aus unterschiedlichsten Teilbereichen der Geowissenschaften, Schulwerke, Reiseberichte und politische Schriften.

Literatur:

BENECKE (1882), BERKA (1959), FLÜGEL (1977), HAUER (1881), HLADIL & HUBMANN (1997), HOCHSTETTER (1881a,b), HUBMANN (1996, 1997), PRERADOVICH (1962), SZABÓ (1883), WURZBACH (1870), ZAPFE (1971)